

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

24.12.1868 (No. 303)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Dezember.

N. 303.

Borauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik, welche von 1869 an in direkter Verbindung mit dem Hauptblatt täglich erscheinen wird, nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 3 kr.

Unsere auswärtigen H. H. Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß sämtliche Abonnenturkunden bei den großh. Postexpeditionen mit Ende Dezember ablaufen. Wir ersuchen deshalb, damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt, dieselben baldmöglichst bei den betreffenden Poststellen erneuern zu wollen.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. Dezember d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem nachbenannten Allerhöchstherrn Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar

1) das Ritterkreuz erster Classe:

dem Cavaliere Aurelio Gotti, Direktor der königlichen Gallerie in Florenz,
dem Grafen Giuseppe Tomielli Brusati di Bergano, königlich italienischer Legations-Secretär in Florenz;

2) das Ritterkreuz zweiter Classe:

dem Cavaliere Silvestro Dumini, Betriebschef der Nordabtheilung der königlichen Eisenbahnen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Dezember d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Professor Hans Gude an der Großh. Kunstschule dahier die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu ertheilen, das ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehene Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens anzunehmen und tragen zu dürfen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 23. Dez. Die „Provinzialkorresp.“ bedauert das Votum des Herrenhauses über die parlamentarische Redefreiheit; die Regierung hofft auf einen baldmöglichsten wünschenswerthen Ausgleich auf anderem Wege. Die „Provinzialkorresp.“ hofft, daß es dem friedlichen Eifer und der Weisheit der Regierungen gelingen werde, dem Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient vorzubeugen. Allseitig sei man mit vermittelnden Bestrebungen bemüht, die Fichte von der angebrochenen Ausweisung der griechischen Unterthanen abzumachen, weil dies dem europäischen Brauch widerspreche.

Die Fabrikation von Liebig's Fleisch-Extrakt zu Fray Ventos in Uruguay.

Seit langen Jahren schon war es ein Gegenstand des Bedauerns für Alle, welche die Länder am La Plata kennen, daß die unendlichen Mengen werthvollen Rindfleischs, welche sie erzeugen, größtentheils verloren gehen mußten; jährlich wurde eine Unzahl von Thieren lediglich für die Häute und Hörner geschlachtet, später gewann man auch wohl den Talg derselben, aber das Fleisch ging verloren. Dies brachte Hrn. Siebert aus Hamburg, der die südamerikanischen Länder längere Zeit bereist und bewohnt hatte, auf den Gedanken, Liebig's Verfahren auf den in den La Plata-Gegenden so reichlichen Rohstoff anzuwenden und dort die Herstellung des Fleisch-Extrakts in größerem Maßstabe zu versuchen, wie es bis dahin in Europa geschehen war. Im Jahr 1862 hielt er sich einige Monate in München auf und lernte in Liebig's Laboratorium das Verfahren auf das gründlichste und Professor Liebig erklärte sich bereit, bei günstigem Erfolge das Unternehmen durch seine Empfehlung zu unterstützen. Das Unternehmen ist vollkommen gelungen, es hat nach kleinen Anfängen überraschende Fortschritte gemacht, und gegenwärtig ist die Produktion und die Ausfuhr nach Europa schon eine nicht unbedeutende. Ein in Buenos-Ayres erscheinendes englisches Blatt, „The Standard“, bringt einen ausführlichen Bericht über die Fabrik des Hrn. Siebert, dem wir das Nachfolgende entnehmen.

Hr. Siebert kam 1863 in La Plata an. Trotz der kriegerischen Unruhen in jenen Gegenden ließ er sich in Fray Ventos nieder, einer sog. Stadt von zwei oder drei Lehmhütten, kaufte eine größere Hacienda (ein Viehzüchtergut), mietete Land dazu, baute die nothwendigsten Gebäulichkeiten, stellte seine Maschinen auf und konnte endlich im August 1864 den regelmäßigen Betrieb beginnen. Die Fabrikation begann mit der Verarbeitung von zehn Ochsen täglich. Die erste Sendung von Fleisch-Extrakt kam in Antwerpen im November 1864 an, sie bestand von 280 Pfund, ward Liebig zur Untersuchung gegeben und ihre Qua-

lität von dieser Autorität für vortrefflich und über alle Erwartung gelungen erklärt. Um die Mitte von 1865 konnte der Begründer der neuen Industrie bereits zu einer bedeutenden Vergrößerung derselben den Plan fassen, er ging nach Europa und bildete zunächst in London eine neue Gesellschaft, welche Anfangs 1866 ins Leben trat, mit einem Kapital von 500,000 £; dann verweilte er einige Monate in Glasgow, wo er nach seinen Plänen Maschinen anfertigen ließ, welche im Laufe des Jahres nach Fray Ventos geschafft wurden. Nun wurden neue Ländereien angekauft und eine Fabrik auf größerem Fuße errichtet, die im Mai 1868 zu arbeiten begann, und zwar mit dem Schlachten von 150 Thieren täglich, was sich bald auf 350 steigerte und demnach auf 500 steigern wird. Inzwischen hat auch die erste kleine Fabrik fortgearbeitet und sich auf 100 Stück täglich gesteigert.

Die Fabrik liegt eine englische Meile südlich von dem Städtchen Fray Ventos auf dem hohen Ufer des Flusses, und die dazu gehörige Bodenfläche mißt etwa eine halbe Quadratmeile. Dieser ganze Raum ist eingefaßt mit einer Umzäunung von Drahtseilen an Pfosten und doppelten Gräben, an einer Seite der Hauptstraße, welche zu dem Fabrikgebäude führt, sind große eingebaute Viehhäute, welche etwa 5000 Stück enthalten können, auf der andern Seite Wohnungen für die höheren Arbeiter und ihre Familien. Weiterhin befindet sich ein großes Wasserreservoir, welches aus eisernen Platten konstruirt, 97 Fuß über dem Wasserspiegel des Flusses steht und 10,000 Orkist Wasser enthält. Es wird täglich durch eine Dampfmaschine von 14 Pferdekraft aus dem Flusse gefüllt. Das Wasser wird aus dem Reservoir in Röhren über die sämtlichen Fabrikräume geführt und dient zu allen Zwecken der Fabrikation, wie für die Dampfessel und das Reinigen der Anstalt. Links davon liegen der Schlachtplatz, die Talgseiderei und die Anstalt zum Einfalzen der Häute. Die zum Schlachten bestimmten Thiere werden aus den „Corrales“ (den großen Einzäunungen) zu fünfzig in einen Verschlag getrieben. An einer Seite dieses Verschlags ist eine Oeffnung, gegen welche auf Eisenbahnschienen ein Wagen herangerollt

† Berlin, 23. Dez. (Sch. M.) Die Türkei hat die Maßregeln gegen die griechischen Unterthanen und Schiffe gemildert. Die Ausweisung der Unterthanen wird entweder nicht oder nur gegen Bagabunden zur Ausführung kommen. Die baldige Beilegung des ganzen Konflikts gewinnt Anhaltspunkte.

† Florenz, 21. Dez. Auf den Brief Viktor Emanuels an den Papst, welchen General della Rocca in Rom dem Kardinal Antonelli überreichte, ist demselben keine Antwort geworden. Ritter Nigra hat hieher angebetet, daß Napoleon eine Verwendung für Mani und Luzzi ablehne, indem er sich nicht in innere Angelegenheiten des Kirchenstaates mischen wolle.

† Florenz, 22. Dez. Der Minister Cantelli wird ein Gesetz einbringen, welches die Abschaffung des aktiven Dienstes der Nationalgarde beantragt. Die Waffen sollen abgeliefert werden, aber die Regierung behält sich das Recht vor, gegebenen Falls zur Vertheidigung der öffentlichen Sicherheit im Innern oder des Staats nach außen die Nationalgarde zu berufen.

† Athen, 22. Dez. Die Regierung verlangt einen außerordentlichen Kredit von 100 Mill. Drachmen; eine außerordentliche Aushebung findet statt, die Nationalgarde wird mobilisirt und die Häfen Piräus und Patras werden besetzt. Die türkischen Kriegsschiffe kreuzen nur vor Syra.

Deutschland.

† Stuttgart, 22. Dez. Die Vertagung des Landtags wird morgen eintreten und vorher noch in gemeinschaftlicher Sitzung beider Kammern der ständische Ausschuss gewählt werden. Die Kammer der Standesherren ertheilte heute dem Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung von Wohnungen u. für Angehörige der Berthsanstalten, einstimmig die Genehmigung. — In der Zweiten Kammer wurde heute Abend der bereits von der Ersten Kammer gutgeheißene Gesetzentwurf über die Aufhebung der Schulhaft in Wechselgeschäften genehmigt. Minister v. Barnbüler legte den Staatsvertrag zwischen Württemberg und Bayern über den Bau einer Eisenbahn von Nürnberg über Ansbach nach Graitsheim zur ständischen Genehmigung vor. Eine Anfrage Niehamer's: 1) ob es wahr sei, daß jetzt noch über das politische Verhalten der Schullehrer von Seiten ihrer Vorgesetzten berichtet werden müsse, und 2) ob es wahr sei, daß politisch mißliebigen Schullehrern die Dienstalterszulage nicht gewährt worden sei, beantwortet Kultusminister v. Colther mit einem bestimmten Nein. Wegen der Besteuerung von Hausfixen befragt, antwortete Minister v. Geßler, daß dafür in dem neuen Steuergesetz Vorsorge getroffen sei. Auch verspricht derselbe die Vorlegung eines Gesetzes über Notenbanken. Minister v. Barnbüler befragt, daß mit Bayern ein Vertrag wegen der Festung Ulm abgeschlossen worden; derselbe werde vorgelegt werden, sobald die Umstände es zulassen. Auf Wohl's Anfrage wegen der Anfertigung von Munition zu den Zündnadelgewehren ertheilt Kriegsminister v. Wagner beruhigende Zusicherungen.

† München, 22. Dez. (A. B.) In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurden beide Gemeindevorordnungen (für das diesseitige Bayern und die Pfalz) bei nament-

licher Abstimmung mit allen gegen 4 Stimmen (Jörg, Kuland, Art. Schmitt, Thom. Wll) angenommen.

† Hannover, 22. Dez. Bei der heute stattgehabten Erswahl zum Abgeordnetenhaus wurde Senator Klein (National-liberal) mit 150 Stimmen gewählt; 18 Stimmen zer-splitterten sich.

† Berlin, 21. Dez. Der Antrag des Bundespräsidiums in Betreff eines Vertrages mit Baden über die Ableistung der Militärpflicht lautet nach der „Beizerzeitung“:

Die großh. badische Regierung hat den Wunsch ausgesprochen, mit dem Norddeutschen Bund einen Vertrag abzuschließen, nach welchem künftig Bundesangehörige in Baden und badische Staatsangehörige innerhalb des Bundesgebietes sich der Wehrung zu unterziehen und ihre Militärdienstpflicht abzuleisten berechtigt sind. Da der Abschluß eines solchen Vertrages im gemeinsamen nationalen Interesse und daher auch im Bundesinteresse nur erwünscht sein kann, so beehrt sich der unterzeichnete Bundeskanzler die Zustimmung dazu zu beantragen, daß das Präsidium mit der großh. badischen Regierung auf der bezeichneten Basis eine Uebereinkunft schließe.

Der Antrag, dessen Annahme nicht bezweifelt wird, ist dem Ausschuss für das Landheer und die Festungen (Preußen, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Koburg, Anhalt) zu schleuniger Erledigung überwiesen worden.

In der Sitzung vom 3. Juli d. J. hatte der Bundesrath beschlossen, die preussische Regierung zu ersuchen, durch geeignete Sachverständige eine Ermittlung über den Werth der Leistungen und Bestrebungen des Germanischen Museums zu veranstalten und das Ergebnis dem Bundesrath mitzutheilen. Der „Staats-Anz.“ berichtet über diese Angelegenheit:

Die preussische Regierung hatte in Folge des Antrags den Professor Dr. Haupt beauftragt, die diesfälligen Ermittlungen auszuführen. In dem unter dem 11. v. M. dem Bundesrath vorgelegten Bericht hat der Professor Haupt anerkannt, daß die früher bestandenen Hauptgebäude des Museums thatsächlich befeitigt seien, wenn auch die wünschenswerthe formale Veränderung des ursprünglichen verkehrten Planes noch nicht erfolgt sei. Die unter dem jetzigen Vorstand nach einem maß- und einsichtsvollen Plan geordneten Sammlungen des Museums treten nach dem Bericht des Professors Haupt weit aus provinzieller Beschränkung hinaus. Derselbe spricht hiernach die Ueberzeugung aus, daß das Germanische Museum in der jetzt gewonnenen Richtung der Unterstützung des Norddeutschen Bundes würdig erscheine. Auf den Bericht des Ausschusses für Rechnungswesen hat daher der Bundesrath des Norddeutschen Bundes beschlossen: 1) sich dahin zu verhandigen, daß dem Germanischen Museum in Nürnberg eine jährliche Unterstützung aus Bundesmitteln vom 1. Januar 1870 ab bis auf Weiteres gewährt und daß zu diesem Zweck der Betrag von 6000 Thln. in den Bundeshaushalts-Etat für 1870 aufgenommen werde; 2) diese Bewilligung an die Voraussetzung zu knüpfen, daß a) ein im Sinne des Berichts des Professors Dr. Haupt abgeänderter Plan dem Unternehmen fortan zu Grund gelegt und b) für die Zeit der Unterstützung aus Bundesmitteln ein etwaiger Anspruch auf Fortentrichtung der von einzelnen Regierungen der norddeutschen Bundesstaaten bisher gezahlten Beträge von dem Germanischen Museum nicht erhoben wird.

† Berlin, 22. Dez. Der Bundesrath hielt gestern seine letzte Plenarsitzung in dieser Session. Wie bereits zum Theil erwähnt, kamen darin zur Verhandlung: der Bericht des ersten Ausschusses über die Präsidialvorlage, betr. die Er-

wird. Der zu schlachtende Ochse wird mit einem Lasso (Ledersack mit Schlinge) an den Hörnern gefaßt und von zwei Pferden mit dem Kopfe fest an einen Balken herangezogen, der quer über dem Wagen befindlich ist; der Metzger gibt ihm einen Genickschlag mit einem kurzen zweischneidigen Messer und das Thier stirzt todt auf den Wagen. Die ganze Operation dauert keine Minute und es werden oft 80 Thiere in der Stunde getödtet. Der Wagen rollt dann nach dem Abziehplatze, wo 150 Mann beständig beschäftigt sind; die Thiere werden abgehäutet, in 6 Theile zerlegt und das Fleisch für die Fabrikation abgefordert. Die Häute werden 24 Stunden lang in starkes Salzwasser gelegt, wozu eigene Hirschen vorhanden sind, dann herausgenommen, eingefalzen und zusammengepackt und auf Hausen gelegt, wo ihr eigenes Gewicht das überflüssige Wasser herausdrückt. Auf Schienen rollende Wagen fahren die fertigen Häute direkt an die Schiffe im Flusse. Knochen, Eingeweide, Köpfe und andere nicht sonst verwendbare Theile werden in 12 ungeheuren Kufen mit Dampf ausgekocht. Jede dieser Kufen kann die Abfälle von 380 Thieren aufnehmen und die Auskochung dauert 70 Stunden. Das so gewonnene Talg wird dann durch Dampf gereinigt, abgeläßt und dann in Fässer gebracht. Die Dampfessel werden mit den Rückständen der Abkochung geheizt und die Asche aus diesem Brennmaterial wird als „Knochenasche“ als Düngemittel nach England exportirt. Demnach sollen die Abfälle auch zur Bereitung von Leuchtgas für die Fabrik benutzt werden. Das nicht zum Fleisch-Extrakt brauchbare Fleisch wird gefalzen und getrocknet.

Getrennt von diesen Anstalten ist dann die eigentliche Fabrik für den Extrakt, Gebäude von etwa 20,000 Quadratfuß Flächenraum, alle in Stein gebaut mit Dächern aus Glas und Eisen und steingepflasterten Fußböden. Nebenbei ist das Kesselhaus der Dampfmaschine, welches 8 Kessel enthält, die etwa 740 Pferdekraft hervorbringen. Das Fleisch wird vom Schlachtplatz auf Schienenwagen in den Fabrikraum gerollt, dort gewogen und durch Oeffnungen in die Schneidmaschine gebracht. Vier solche Maschinen sind da, die, mit Dampf getrieben, stündlich das

theilung von Qualifikationszeugnissen für die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst; die Anträge des Militär- und Rechnungsausschusses zu der Präsidentsvorlage über die Volkszählung; der Bericht des Ausschusses für Eisenbahnen, Posten u. über die Präsidentsvorlage, betr. die den Eisenbahnunternehmungen im Interesse der Bundes Telegraphie aufzulegenden Verpflichtungen; schließlich die Wahl eines Mitglieds für den Rechnungshof des Norddeutschen Bundes, zu welchem der Bundesrath und der Reichstag bekanntlich je 3 Mitglieder wählen. Bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten dürfte der Bundesrath zunächst an die Feststellung des Bundesetats für 1870 gehen.

Berlin, 22. Dez. Der Ausschuss des Bundesraths des deutschen Zollvereins für Zoll- und Steuerwesen trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat bei Gelegenheit eines vorliegenden Niederlassungsgesetzes einen in Beziehung auf die Auslegung des Freizügigkeitsgesetzes prinzipiell wichtigen Beschluss gefasst. Derselbe lautet: „Nach der Einführung des Freizügigkeitsgesetzes bedarf ein Bundesangehöriger nicht mehr der Niederlassung. Die Naturalisation (des Betreffenden) zu befürworten, hat die Versammlung keinen Grund, da derselbe seine unselbständige Stellung beibehält.“

Auch im nächsten Jahr wird behufs Deckung der durch die Untertheilung der Grundsteuer entstehenden Kosten ein Zuschlag zur Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen erhoben werden, welche 12 Pfennige für jeden Thaler Grundsteuer jährlich betragen wird. Die Grund- und Gebäudesteuer-Hebrollen für 1869 werden die Höhe dieses Zuschlags sowohl für den einzelnen Steuerpflichtigen, als für den ganzen Steuerbezirk nachweisen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Dez. (A. Btg.) Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Duc de Gramont, begibt sich heute nach Paris, wohin ihn Hr. Lavalette auf telegraphischem Wege berufen. Die vollständige Uebereinstimmung und das sich als Folge derselben ergebende Zusammengehen Oesterreichs und Frankreichs im Orient ist gesichert. Mit dieser Uebereinstimmung wird der politischen Welt indessen keineswegs eine Ueberraschung bereitet, denn der Reichskanzler hat schon vor Monaten in den Direktiven an unsere Vertreter im Ausland die Erpresslichkeit dieses Zusammengehens betont. Auch übt Oesterreich nur Gegenseitigkeit, wenn es Frankreich jetzt im Orient unterstützt, denn auch wir haben in der rumänischen Angelegenheit die kräftigste Unterstützung Frankreichs gefunden. Damit soll jedoch keineswegs gesagt sein, daß sich Oesterreich auch nur im entferntesten in eine waghalsige Politik im Orient stürzen wolle, und obgleich man, falls die Ereignisse Oesterreich zu einer aktiven Theilnahme drängen sollten, alle Ursache hat, der österreichischen Flotte eine wichtige Rolle beizumessen, so würde man doch fehl gehen, wollte man der Thatsache, daß die österreichische Escadre gestern in See gestochen ist, eine allzu große Bedeutung beilegen. Derselbe ist vorläufig nur nach Pola dirigirt worden, um dort für den eventuellen Bedarf in volle Seebereitschaft versetzt zu werden.

Wien, 21. Dez. Für die Beurtheilung der augenblicklichen Sachlage dürfte die Thatsache, die mir als verbürgt bezeichnet wird, von Erheblichkeit sein, daß der Repräsentant Russlands in Konstantinopel aus St. Petersburg die Weisung erhielt, wenn irgend möglich zu verhindern, daß die Pforte ein Ultimatum erlasse, und daß diese Weisung an ihre Adresse gelangte, als das Ultimatum schon auf dem Wege nach Athen war. Die Thatsache konstatirt, daß die Ereignisse Russlands diesmal nicht bloß militärisch, sondern selbst diplomatisch unvorhergesehen gefunden haben.

Wien, 22. Dez. Was gestern noch Gerücht war, ist heute Thatsache: das russische Kabinett hat die Initiative ergriffen, die Mächte des Pariser Vertrags zu einer Konferenz behufs Lösung des türkisch-griechischen Konflikts zu laden. Wie die einzelnen Mächte sich zu dieser Einladung zu stellen gedenken und wie vor allen Dingen die Pforte dieselbe auffaßt, darüber dürften die bereits im Zug befindlichen Verhandlungen bald Aufklärung geben können.

Fleisch von 200 Ochsen verkleinern können. Das zerschnittene Fleisch kommt dann in eiserne „Digeratoren“, worin es unter einem starken Druck von heißem Dampf „digerirt“ wird. Die daraus entstehende Flüssigkeit, welche den Fleisch-Extrakt mit Fett enthält, scheidet in eine Reihe von besonders konstruirten Behältern, wo im heißen Zustande das Fett abgesehieden wird. Es ist nämlich bei dem ganzen Prozesse die größte Schnelligkeit nöthig, weil bei Zögerung sogleich Fäulnis eintreten würde. Von dort kommt die Flüssigkeit in andere Behälter, wo sie von noch weiter zu entfernenden Bestandtheilen gereinigt wird, und dann bringen mit Dampf getriebene Pumpen sie in zwei große, höher gelegene Gefäße hinauf, von welchen sie in große Evaporatoren überfließt, worin sie durch besondere Apparate unter sehr niedriger Temperatur evaporirt. Diese und andere Apparate, worin der Stoff noch weiter geklärt und abgedampft wird, sind zum Theil besondere Erfindungen und Einrichtungen des Herrn Siebert und hier nicht wohl zu beschreiben. Nach diesen verschiedenen Prozessen wird der Extrakt in große Fässer gefüllt und bewahrt. Am folgenden Tage wird derselbe dann in eiserne Kufen, die mit heißem Wasser gewärmt werden und 10,000 Pfd. auf einmal aufnehmen können, zu einer gleichförmigen Masse gemacht und dann von dem Chemiker der Anstalt, Herrn Seckamp, analysirt. Zeigt er sich gut, so wird er sofort verpackt in Blechbüchsen von 88 - 100 Pfd.; je zwei solcher Büchsen kommen in eine Kiste und so wird das fertige Produkt nach Europa verschickt. Jede solcher Kisten ist nach jetzigem Preise etwa 400 L. werth. Die Blechbüchsen werden in einer besonderen Werkstat der Fabrik aus schottischem Blech hergestellt, wozu die nöthigen Maschinen vorhanden sind; es werden darin jetzt jährlich etwa 400 Kisten Blech verarbeitet.

Sämmtliche Fabrikräume werden beständig auf's Sorgfältigste rein gehalten; es sind dazu überall Wasserdröten angebracht, eigene Vorrichtungen sind für die Ventilation und die Abführung der Dämpfe angelegt und in den Räumen, wo der Extrakt fertig gemacht wird, sind sämmtliche Oeffnungen mit feinem Drahtgaze geschlossen, um alle Insek-

Italien.

*** Florenz, 21. Dez.** Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Diskussion über das provisorische Budget (wie bereits telegraphisch kurz erwähnt) fort. Der Finanzminister erklärte, daß er den Artikel der Kommission bezüglich der Unterbrechung der Zahlung der päpstlichen Schuld nicht annimmt. Miceli vertheidigt den Vorschlag der Kommission; Nicco bekämpft ihn. Villa spricht die Meinung aus, daß Frankreich die Ausführung einer Konvention nicht beanspruchen könne, die es selbst offen verlegt. Er schlägt eine Tagesordnung vor, dahin gehend: Die Zahlung bis zur vollständigen Liquidation der päpstlichen Schuld zu vertagen. Menabrea gibt die Geschichte der päpstlichen Schuld, die Italien auf sich genommen hat. Er bemerkt, daß er die Unterbrechung der Zahlung der Schuld angefündigt und zugleich erklärt habe, er werde das Wort der Kammer annehmen und sich Vorbehalte für gewisse Fälle vorbehalten. Er erinnert an seinen Refers an den Staatsrath, der sich zu Gunsten der Zahlung ausgesprochen hat, und fügt hinzu, daß im Verlauf der Diskussion über das Budget von 1866, in welchem ein Kredit für die Zahlung der päpstl. Schuld enthalten war, die Kammer keine Einwendung dagegen machte. Er ist der Meinung, daß die angerathenen Repressalien sich gegen die augenblicklichen Renteninhaber kehren und in keiner Weise die römische Regierung treffen würden; daß die Zahlungssuspension den Kredit der italienischen Finanzen im In- und Ausland nach sich ziehen müsse. Schließlich empfiehlt er dem Patriotismus und der Klugheit der Kammer an, die schon schwierige Lage des italienischen Kredits nicht noch zu erschweren. Rattazzi spricht sich für die Suspension aus und tadelt das Verhalten des Ministeriums. Der Finanzminister äußert, daß die Verbindlichkeit der Regierung vom Jahr 1859 an laufen solle, und daß die Würde und die Ehre des Parlaments demselben die Pflicht auferlegen, den Gläubigern Italiens, und namentlich den H. H. Rothschild und Parodi, gerecht zu werden, welche die Anleihe mit dem Papste abgeschlossen haben. Er bemerkt noch, daß diese Zahlungen direkt und nicht durch Vermittlung Frankreichs gemacht werden. Caroli führt aus, daß die Verbindlichkeiten wie die Rechte gegenseitig sein müssen, und daß Italien nicht allein seine Verpflichtungen einhalten dürfe, während Frankreich die seinigen unerfüllt lasse. Minghetti spricht sich dahin aus, daß die Zahlung der römischen Schuld eine Folge der Besetzung eines Theils des römischen Gebiets von Seiten Italiens sei, welches zugleich mit dem Gewinn auch die Lasten übernommen habe.

Es wird zur namentlichen Abstimmung geschritten über die Proposition der Kommission, die Zahlung der römischen Schuld zu suspendiren. Diese Proposition wird mit 211 gegen 111 Stimmen verworfen und das ministerielle Projekt mit 201 gegen 58 Stimmen angenommen. Die Kammer vertagt sich auf den 12. Januar. — Im Wahlbezirk von Montefarfi ist Hr. Ciccone, und in Terni Hr. Sacini gewählt worden.

Rom, 17. Dez. (Köln. Btg.) Von den fremden Theologen, welche die Kommission zur Vorbereitung des Konzils bilden, werden Italiener, Franzosen und Deutsche bei der Arbeit obenan stehen. Der Papst wünscht zwar, daß schon bei diesen Präliminarien alle Nationalitäten vertreten seien, allein dies konnte bisher nicht in seinem Sinn erzielt werden, denn er will, um es mit seinen Worten zu sagen, daß in jener Kommission nur Männer sitzen „che sono colonne della chiesa“ (welche Säulen der Kirche sind). Jeden neu ankommenden Doktor und Professor der Theologie empfängt er aufs freundlichste, theilt ihm seine Wünsche und Hoffnungen mit, und entläßt ihn mit der Bitte, bei der Arbeit an die Flucht der Zeit zu denken. — Von Msgr. v. Merode, der nur Belgier und Franzosen unter der päpstlichen Fahne sehen möchte, ist dem Papste die Auflösung des Korps der Carabinieri esteri, fast nur Deutsche und Schweizer, warm empfohlen worden, „weil man sich auf die Leute nicht verlassen könne“. Es ist wahr, die Desertionen sind dort am häufigsten, aber die Carabinieri esteri werden auch unter allen päpstlichen Truppen am schlechtesten gehalten. Den Entlassenen würde der Sold auf ein Jahr ungeschmälert bleiben. Doch der Papst wollte bisher nicht darauf eingehen.

ten abzuhalten. Es konnte nicht fehlen, daß das Unternehmen des Hrn. Siebert nachahmung finden würde, um so mehr, als die Ausfuhr von gesalzenem und getrocknetem Fleische bisher sich nicht zu einem rentablen Geschäft gestalten wollte: das Produkt ist zu gering. So haben denn eine ganze Reihe von Unternehmern begonnen, Fleisch-Extrakt zu machen; aber es ist bis jetzt noch keinem derselben gelungen, eine haltbare und verkäufliche Waare herzustellen, und fast alle diese Versuche sind wieder aufgegeben worden. (Köln. Btg.)

Aus dem Kreis Lörrach, 22. Dez. Der im vorigen Sommer so fühlbare Wassermangel wird in diesem Monat hinreichend kompensirt, und wir erfreuen uns einer für den Dezember ganz ungewöhnlich milden Temperatur. Das Thermometer zeigte heute früh eine Luftwärme von + 9° R.

— Die Inauguralfeier des neuen Polytechnikums zu München fand vorigen Samstag mit einer Rede des Rectors Dr. Bauernfeind statt. — Die Erdarbeiten zum Bau der Eisenbahn von Schweinfurt nach Riffingen werden im Lauf des nächsten Monats beginnen.

— Der Führer der deutschen Nordpol-Expedition, Kapitän Kolbwey, wird im nächsten Januar nach Berlin kommen, um persönlich für die weitere Verfolgung dieser Expedition thätig zu sein. Im Februar wird Kolbwey wahrscheinlich mit der Bremer Waldfänger-Flotte nach dem Polarmeere auslaufen, um im voraus die nächstjährigen Eisverhältnisse und eventuell das Schiff kennen zu lernen, auf welchem voraussichtlich die zweite Expedition abgehen wird. Man beabsichtigt nämlich, nicht mehr der kleinen „Germania“ (einem kleinen Segelschiff) die große Aufgabe anzuvertrauen, sondern hierfür ein, wo möglich zwei thätige Dampfschiffe zu erwerben.

*** Rom, 19. Dez.** Wie man der „Corresp. Havana“ schreibt, steht der Urtheilspruch der Sagra Consulta in der Angelegenheit Ajani's und Luzzi's erst gegen den 12. oder 15. Jan. in Aussicht, da die sämmtlichen Gerichte bis dahin Ferien haben. Es ist höchst wahrscheinlich, daß das erste Urtheil bestätigt wird, und da der Karneval in nächstem Jahr bereits den 30. Jan. beginnt, so würde die Hinrichtung, wenn der Papst keine Begnadigung eintreten läßt, wahrscheinlich zwischen dem 15. und 29. stattfinden. Wie selbst die gemäßigten Leute der päpstlichen Regierungspartei zugeben, würden zwei neue Hinrichtungen in Rom den traurigsten Eindruck machen und die Erbitterung in Italien auf's Höchste treiben. Das Volk hofft, daß Pius IX. werde Gnade für Recht ergehen lassen.

Frankreich.

Paris, 21. Dez. (Köln. Btg.) Dieser Tage geht ein Rundschreiben Lavalette's, des neuen französischen Ministers des Aeußern, an die französischen Vertreter im Ausland ab, das eine Lösung des orientalischen Konflikts in Vorschlag bringen soll. An den französischen Gesandten in Athen soll Lavalette übrigens bereits neue Instruktionen abgehandelt haben und dieselben von Dem, was Moutier geäußert hatte, stark abweichen. Die Diplomatie macht fortwährend ungewöhnliche Anstrengungen, um den Ausbruch eines bewaffneten Konflikts zu vermeiden. Lord Lyons, der englische, und Fürst Metternich, der österreichische Botschafter, sollen Befehl haben, sich wegen der Kieferhalb zu nehmenden Regregeln mit dem Kaiserlichen Kabinett zu benehmen. Die Interessen der griechischen Untertanen in der Türkei sind unter den Schutz des nordamerikanischen Gesandten in Konstantinopel gestellt worden. Dies erregt hier einiges Aufsehen. — Der französische Gesandte in Brüssel, La Guéronniere, ist in Paris angekommen und hatte eine Unterredung mit dem Kaiser. — Die Sache des „Réveil“ (Deledeuze), der „Tribune“ (Duret), des „Avenir“ (Peyrat) und „Temps“ (Hébrard), welche gegen das Urtheil in dem zweiten Baudin'schen Prozesse Berufung eingelegt, kommt am 24. vor die Appellationskammer des Justizpolizeigerichts. In der Provinz sind wieder zwei Blätter verurtheilt worden, nämlich der „Independant du Midi“ wegen der Baudin'schen Angelegenheit zu 500 Fr. Geldstrafe, und das „Avenir von Auch“ wegen seines Artikels über den 2. Dezember in der Person seines Redakteurs (Vissagary) zu einem Monat Gefängnis und 2000 Fr. Geldstrafe, und in der seines Geranten zu 15 Tagen Gefängnis und 500 Fr. Geldstrafe. — Hr. Pinard, der Ernennungsminister des Innern, hat sich heute in die Liste der Pariser Advokaten einschreiben lassen.

*** Paris, 22. Dez.** Der „Gaulois“ schreibt über die gegenwärtige Lage der Dinge in Spanien:

Man bemerkt seit einigen Tagen ein Wiederaufblühen im Eifer der Anhänger der Thronkandidatur Espartero's. Fern sei es von uns, die Verdienste dieses Nestors der konstitutionellen Freiheit anzusehen zu wollen; allein es ist gut, darauf aufmerksam zu machen, daß Espartero, trotz der Ehrfurcht, welche er der liberalen Partei einflößt, von keinem unabhängigen und aufrichtigen Mann zum Thron vorgeschlagen wird. Seine Anhänger sind entweder naive Leute, welche reine Eufelshypothese treiben, oder Feinde der jetzigen Lage, d. h. entweder Republikaner oder Jhabellisten. Die einen wie die andern schieben diese Kandidatur in den Vordergrund, weil sie die Unmöglichkeit einsehen, ihren Ideen jetzt zum Triumph zu verhelfen. Sie möchten deshalb einen vorübergehenden Zustand schaffen, wie die eines fast achtzigjährigen Staatsoberhauptes von sehr schwankender Gesundheit — einen Zustand, aus dem bald wieder eine neue Krisis hervorgehen würde, von der sie für ihre betr. Parteien Nutzen zu ziehen hoffen. Wie in dem Wort: die Jhabellisten und Republikaner wollen Espartero krönen, in der Hoffnung, daß sie in kurzem seine Erbschaft antreten könnten. Das Raub ist jedoch nicht so naiv, um in diese plumpe Schlinge zu fallen. Wir wiederholen es, die Kandidatur Espartero's hat, trotz der Popularität des alten Marschalls, keine irgend ernstliche Aussicht auf Erfolg. Den Nachrichten zufolge, die uns von der spanischen Grenze zugehen, darf man sich fragen, ob das Verhalten der französischen Regierung gegenüber dem Madrider Kabinett, welches die Demagogie und die Propaganda des Herzogs von Montpensier zugleich bekämpft, so weise ist, als man es wünschen könnte. Man erinnert sich der Strenge, welche die französische Regierung gegen die Profribitoren von 1866 bis 1868 an den Tag gelegt hat. Was geht heute vor? Hr. Gonzalez Bravo lebt ganz unbehelligt in St. Jean-de-Luz und verabredet sich mit den Profribitoren, die sich im Departement der untern Pyrenäen aufhalten. Bayonne ist mit den Kreaturen der früheren Camarilla angefüllt. Es ist unmöglich, daß die französischen Behörden nicht wissen sollten, daß Kriegsgewehre und selbst Kanonen die Grenze überschritten haben. Man weiß, daß alle diese Waffen für 600,000 Fr. affektirt worden sind; man kennt den Namen des Bayonner Bankiers, der Geld nach Cadix und Madrid vorschußweise geliefert hat, um den Aufstand an beiden Orten zu schüren. Endlich ist für niemand ein Geheimniß, daß Hr. Gonzalez Bravo in Bayonne ein Blatt „Die Wahrheit“ herausgeben will. In Paris wird ein anderes erscheinen, „Die Donasie“, dessen Prospektus wir vielleicht morgen schon erhalten werden. Wir fragen einfach, handelt die französische Regierung weise, sich so nachsichtig gegen die Karlistischen und Jhabellistischen Antriebe zu zeigen, nachdem sie gegen die liberale Emigration früher so außerordentliche Strenge entfaltet hat?

Wie die „France“ meldet, ist Hr. Theophil Gautier, der Sohn, der jetzt Unterpräfekt von Ambrut ist, zum Bureauchef der Pariser Presse im Ministerium des Innern an der Stelle des Hrn. Hylic Longlé ernannt worden, der bekanntlich Chef der Presse-Division geworden ist. Dem Journ. de Paris zufolge ist der Zustand des Hrn. v. Montier sehr bedenklich geworden, wenn auch noch nicht hoffnungslos. Gestern Nachmittag namentlich soll er eine schreckliche Krisis gehabt haben, die aber nicht die unglücklichen Folgen gehabt hat, die man von ihr befürchten mußte. Heute ist sein Befinden eben so wie gestern. — Rente 69.85, Cred. mob. 287.50, ital. Anl. 56.85.

Spanien.

Madrid, 20. Dez. Die „Madrid. Btg.“ meldet, daß die Bahnen zu den Auntamientos überall ruhig verlaufen; nur in einem Dorfe der Provinz Saragozza, in Re-

molinos, sei es zu einem Handgemenge zwischen den Parteien gekommen. Bekanntlich werden diese Gemeinderathswahlen als eine Art Vorbild zu den Corteswahlen betrachtet; sie finden gleichfalls unter allgemeiner Abstimmung statt. Der ruhige Verlauf derselben wird schon an sich als ein gutes Zeichen für die Stimmung des Landes zu betrachten sein. Ueber den Ausfall der Wahlen nach den Parteistandpunkten läßt sich noch nichts sagen, wenigstens schweigt die „Madrid. Ztg.“ noch darüber.

Madrid, 21. Dez. Der „Correspondencia“ zufolge wird das Resultat der Wahlen, nach den beiden ersten Tagen in Madrid zu urtheilen, für die liberal-monarchische Partei günstig ausfallen. Nach dem „Imparcial“ wird General Gialdini übermorgen nach Valencia abreisen.

Madrid, 22. Dez. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht Dekrete des Marschalls Serrano, welche dem Kriegsministerium zwei Kredite, den einen von 2000 Escudos, den anderen von 309,519 Escudos, eröffnen; ein weiteres Dekret verordnet verschiedene Veränderungen im Budget dieses Ministeriums selbst.

Madrid, 22. Dez. Der apostol. Nunzjus hat dem Papst von dem Wunsch der provisorischen Regierung Kenntniß gegeben, die Strafe der zwei letzten zum Tod Verurtheilten umgewandelt zu sehen. — Mit geringen Ausnahmen haben die Munizipalwahlen überall in Spanien mit größter Ordnung stattgefunden, und das allgemeine Resultat ist fast allerwärts der liberal-monarchischen Partei günstig. Die republikanische Partei hat in Sevilla und in Barcelona den Sieg davongetragen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 21. Dez. Die „Nord. Post“ meldet: Der Adel in den Ostseeprovinzen hat sich mit einer Adresse an den Generalgouverneur gewandt, in welcher er begehrt, daß eine Solidarität zwischen den russischfeindlichen Tendenzen der ausländischen Presse und den Ostseeprovinzen nicht existire, da die letzteren nicht den Wunsch hegen, von Rußland getrennt zu werden. Der Adel wolle in unzerrenlicher Einigkeit mit Rußland und in Treue gegen Kaiser und Vaterland leben und sterben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Dez. Der Prinz von Wales ist via Helsingborg nach Danemark abgereist. — Seit gestern ist Kälte und Schneefall eingetreten, wodurch die Stockholmer Schifffahrt gelähmt wird.

Großbritannien.

London, 21. Dez. Gestern fanden elf Neuwahlen für die aus dem Parlament ausgetretenen Mitglieder statt. Gladstone sprach sich in einer Rede an die Wähler für das Festhalten an der gegen den Bestand einer irischen Staatskirche gerichteten Politik und gegen das Ballotprinzip aus. Bright empfahl, sich nach dem Vorbild Stanley's jeder Einmischung auf die kontinentalen Wirren zu enthalten.

London, 21. Dez. Ueber die griechisch-türkische Entwicklung liegen hier keine neueren Depeschen vor, welche irgendwie über diese Angelegenheit weitere Aufklärung brächten. Wollte man die Ansichten unseres neuen Kabinetts über diese Frage aus den verschiedenen Auseinandersetzungen verschiedener Blätter entnehmen, so würde man schwerlich zu einem auch nur vernünftigen Resultat gelangen, da selbst Blätter derselben Richtung in diesem Punkt sich in flagranter Weise widersprechen. Als einzig festen Grundpunkt, den die verschiedenen Erörterungen alle enthalten, nennen wir das Prinzip, Griechenland nicht zu unterstützen. Darüber hinaus befindet sich die Ungewißheit in allgemeinen Redensarten und gelegentlichem Ansinne.

Die vorrückte des Ministeriums Disraeli von Doryblättern bereits erörterte Frage, ob unter Umständen Gibraltar an Spanien abzutreten sei, wird in der „Times“ von Admiral Grey, der 10 Jahre Hafentapitan in der Festsung war, vom Standpunkt des Sachverständigen aus behandelt. Einen Hafen am Eingang des Mittelmeeres muß nach seinen Auseinandersetzungen England besitzen, und zwar einen Hafen zum Schutz und zur Ausbesserung von Schiffen. Zu beiden Zwecken ist Gibraltar nicht geeignet, da einmal der beste Theil des Untergrundes von allen Seiten im Bereich spanischer Geschütze liegt, wie denn überhaupt vor gezogener Geschützen nicht ein Haus in Gibraltar sicher ist, und andererseits ist auch im Frieden der Hafen nicht vor Wind und Wetter geschützt und namentlich starken Südwest-Stürmen ausgesetzt. Auch für Ausrüstung und Ausbesserung sind keine genügenden Anstalten vorhanden. Landungsplätze fehlen ganz und gar für Dampfer der Handelsmarine, die Kohlen einnehmen wollen, und dieselben sind auf eine Anzahl Kohlenfahrzeuge angewiesen, die nicht einmal immer zur Verfügung sind, und nur für Kriegsschiffe gewährt ein neuerdings erbauter Wols einige Erleichterung. Die Vortheile, welche in diesen Punkten bei Gibraltar fehlen, sind in dem gegenüberliegenden Ceuta sämtlich zu finden, und dieser Hafen ließe sich auch mit dem umliegenden, Spanien gehörenden Terrain zu einer fast uneinnehmbaren Festung machen. Der Admiral empfiehlt auf Grundlage dieser Voraussetzungen Anlegung eines passenden Hafens südlich von Ceuta durch Bau eines Wellenbrechers und nach Herstellung desselber Abtretung von Gibraltar mit allen seinen Werthen um den Preis der Kosten, welche die nöthigen Befestigungen in dem eingetauschten Ceuta erfordern würden. Dieser Tausch würde sich als vorthelhaft für Spanien und zugleich für England als ein gutes Geschäft empfehlen. Die „Times“ gibt in ihrem Leitartikel dem Plan des Admirals ihre volle Bestimmung.

London, 22. Dez. In einem Kohlenbergwerk unfern Wigan hat eine Explosion stattgefunden. Es kamen dabei sieben Menschen ums Leben.

Amerika.

Neu-York, 12. Dez. Der Senat hat eingewilligt, die Prüfung der Präsidentenbotschaft Donnerstag anzuhören. Das

Komitee, welches damit beauftragt ist, über die einigen Senatoren vorgeworfene Beschuldigung, während des Prozesses des Präsidenten, Untersuchungen anzustellen, setzt dieselben fort. Man versichert, daß ein Abgeandter der Regierung nach Spanien geschickt worden ist, um über den Ankauf von Cuba zu unterhandeln.

Neu-York, 21. Dez. Der Kongreß hat sich auf den 5. Jan. vertagt. Die Indianer verlangen den Frieden.

Baden.

Karlsruhe, 23. Dez. Von den Rechtskandidaten, welche sich der diesjährigen Prüfung unterzogen haben, sind folgende 21 in nachstehender Ordnung zu Praktikanten ernannt worden:

Ferdinand Lewald von Heidelberg,
Arthur Brauer von Karlsruhe,
Otto Winterer von Eitensheim,
Julius Kaser von Karlsruhe,
Theodor Claus von Mannheim,
Florian Gruber von Baden,
Albert Bürklin von Heidelberg,
Richard Reinhard von Rastatt,
Karl Kay von Heidelberg,
Adolf Höhrbach von Freiburg,
Dittmar Rühl von München,
Wilhelm Haape von Mannheim,
Friedrich Bayer von Dauchingen,
Gäjar Barazetti von Mannheim,
Friedrich Richard von Karlsruhe,
Gustav Schaible von Offenburg,
Jakob Reinhard von Heidesheim,
Adolf Schwarz von Rastatt,
Otto Ribstein von Wertheim,
Ludwig Würth von Donaueschingen,
Heinrich Kiefer von Freiburg.

Heidelberg, 18. Dez. (Heidelb. Ztg.) Vor einigen Tagen gingen aus dem Atelier des Glasmalers H. Beiler hier 2 von demselben gefertigte, für die katol. Kirche in Michelbach bei Baden bestimmte Kirchenfenster dahin ab. Die Fenster, das eine den hl. Michael, das andere den hl. St. Wendelin in Lebensgröße darstellend, zeichnen sich durch geschmackvolle Zusammenstellung der Farben und belebende, leichte Zeichnung in Figuren und Ornamentik aus.

Heidelberg, 21. Dez. (Fr. Z.) Dieser Tage beging der hiesige akademische Zweigverein zur evangelischen Gustav-Adolfs-Stiftung in gemeinsamer Weise sein Jahresfest in einem Saale des Museums. Ein Jurist, Hr. Häberlin aus Frankfurt a. M., steht als Vorleser an der Spitze des kirchlichen Vereins und hielt die Festrede über ein kirchlich-theologisches Thema, die nach Inhalt und Form allgemeine Anerkennung fand. Die erste Periode der Kirchenreform, als das Lutherthum noch ungeteilt in Deutschland die Herrschaft führte, war ihr Gegenstand. Ferner hielten die Professoren der Theologie Dr. Gäß und Kirchenrath Schenkel Ansprachen, worauf ein geistliches Zusammensein den Schluß des Abends bildete.

Schweizingen, 22. Dez. Versessene Woche konstituirte sich in unserer Stadt ein Vorkühverein, welche Anstalt im Interesse unserer Gewerbetreibenden und Landwirthe nur mit Freuden begrüßt werden kann. Die Gründung, welche schon im Herbst 1867 von einigen Bürgern angeregt wurde, scheiterte damals an den Vorurtheilen, welche dem Projekt entgegenstanden; doch gelang es seither, namentlich den Bemühungen unseres Amtsvorstandes Hrn. Oberamtmann Richard, der Idee nach und nach Eingang zu verschaffen und deren Durchführung endlich ins Werk zu setzen.

Kriegen, 22. Dez. Der Verein für gemeinnützige Interessen hielt vorgestern hier vor Jahreschluß noch eine Sitzung. Bei dem Umstand, daß im Lauf der letzten Wochen mehrere Versammlungen landwirthsch. Art im Rhein- und Buttachtal, sowie in der Waldgegend stattgefunden, und ferner in Betracht der kurzen Tageszeit mußte man auf geringe Theilnahme gefaßt sein. Die Versammlung war jedoch von nah und fern recht zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Hr. Kreisgerichtsrath M., erfuhr nach einigen einleitenden Worten den Referenten des ersten Gegenstandes der Tagesordnung, Hrn. Amtmann Dr. Buisson, über das Versicherungswesen zu sprechen. Derselbe verbreitete sich über die bis jetzt bestehenden fünf verschiedenen Versicherungsarten und gibt insbesondere beim Artikel „Wiederversicherung“ den Landleuten dankenswerthe praktische Winke. Redner empfiehlt die auf Gegenfeitigkeit ruhenden Verträge; ein Rückversicherer wird im Auszug verlesen. Die Versammlung spricht dem Berichtshalter ihren Dank aus. Gleicher Anerkennung erfreute sich die Behandlung des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung: „Bibliothekstheken“, von Seite des Hrn. Anwalts Hauger, welcher für Hrn. Prof. Konrad von der höhern Bürgerschule in Waldshut eingetreten war. Hr. Hauger erblickt in der eifrigen Volksbildung die Fundamentabedingung eines blühenden Reichthums. Dieser müsse notwendig darauf fußen und nicht von zufälligen Hülfen einer Regierung bedingt sein. Redner theilt dann noch einen kurzen Auszug aus der schriftlichen Arbeit des Hrn. Konrad über den Gegenstand mit. Hierauf fanden zahlreiche Beitrittserklärungen von Bürgern der Umgegend statt, und nachdem der Vorsitzende nach als nächsten Versammlungsort Schweizingen (im Buttachtal) bezeichnet hatte, wurde die Verhandlung für geschlossen erklärt.

Konstanz, 20. Dez. (B. Beob.) Durch Vermittlung des Groß-Oberlehrers und der Kreis-Schulvisitatur ist in Betreff des Religionsunterrichts an der hiesigen Volksschule nun eine allseitig befriedigende Einigung dieses seit 8 Wochen strittigen Gegenstandes zu Stande gekommen.

Vermischte Nachrichten.

— Ludwigshafen, 22. Dez. (Mannh. Bl.) Unser Landtags-Abgeordneter Hr. v. Söber ist heute früh in München gestorben.

— Aus Frankfurt, 18. Dez. (Schreib. man der „Allg. Ztg.“: Die Dombau-Lotterie hat einen Reinertrag von nahezu 12,000 fl. geliefert. Die hiesige Künstlerkassette, welche die Lotterie veranstaltet hatte, will, daß mit diesem Betrag irgend ein selbständiges Kunstwerk (etwa ein Portal) gebaut werden soll. Fürst v. Thurn und Taxis hat die auf seine Loose entfallenen Gewinne der Dombau-Kasse wieder zur Verfügung gestellt; ebenso der Herzog Adolf von Nassau.

— Berlin, 15. Dez. Die vor einigen Tagen als bevorstehend bezeichnete Generalversammlung des Vereins für die Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat

gestern Abend im Gebäude des Herrenhauses unter zahlreicher Theilnahme stattgefunden. Ihre Maj. die Königin, obwohl noch leidend, hat höchst erfreuliche Theilnahme für das Werk des Vereins an den Tag gelegt. Den Vorsitz führte der W. Geh. Rath v. Sydow. Es waren Delegirte vieler auswärtigen Vereine, aus Magdeburg, Halle a. S., Frankfurt a. O., Brandenburg, Posen, Koblenz, Frankfurt a. M., Kiel, Fulda, Hersfeld und nicht wenigen andern preussischen Orten, aus Oldenburg, Bremen, Weimar, Eisenach, Kötlin und Dessau anwesend. Auch der neu gebildete Lokalkomitee für Berlin war vertreten. Die Versammelten beschloffen einstimmig, die Fortsetzung der bisherigen Bemühungen, um das Vereinswerk gleichmäßig über alle Theile des Vaterlandes auszubreiten, und den Vereinen, neben der sorgfältigen Vorbereitung auf einen künftigen Krieg, eine heilsame Friedensthätigkeit in Beziehung auf die Fürsorge für Kranke und Nothleidende zu geben. — Die Gewißheit des dringenden Wunsches Sr. Maj. des Königs, daß diese Aufgabe im vollsten Maß gelöst werden möge, gab den Beschlüssen erhöhte Bedeutung. Ein begeistertes und begeisterter Vortrag des Generalarztes Dr. Köfler über das Ganze der, an der Genfer Konvention vom 22. August 1864, und deren neuerliche Revision und Erweiterung sich anschließenden, eng verbundenen Bestrebungen der Regierungen und der Vereine, durch Menschlichkeit die Opfer des Krieges zu mindern und deren Leiden zu lindern, fand den allgemeinsten Beifall. Gleichermassen ein Vortrag des Oberstabsarztes Dr. Schmidt zu Fulda über die Verbindung einer Friedensverwendung bei großen Unglücksfällen und Epidemien mit dem Kriegeszweck für leicht zu transportirende Baracken-, Zelt- und Ambulancevorrichtungen der Vereine. Ebenso die sehr anregenden Mittheilungen des Hrn. Geh. Medizinalrathes und Professors Dr. Esmaich zu Kiel über die Erzielung der bestmöglichen Lazaretheinrichtungen nach nordamerikanischem Vorgang. Endlich wurde auch der in Berlin im Frühjahr 18. J. stattfindenden internationalen Konferenz der Vereine zur Pflege Verwundeter in allen europäischen Staaten und in Nordamerika gedacht. Es ist zuversichtlich zu hoffen, daß die gestrige Versammlung wesentlich dazu beitragen werde, aufs neue die freundliche Aufmerksamkeit aller Wohlthätigen auf das vaterländische Werk der Menschlichkeit zu richten und denselben reiche Theilnahme zuzuwenden.

— Bielefeld, 20. Dez. (Westf. Ztg.) Die jüngsten Nachrichten über das bedrohte Salzbergwerk Klinge überaus tröstlos. Alle bisherigen Versuche, weitere Verwüstungen durch das einströmende Wasser zu verhindern, haben sich als fruchtlos erwiesen, und zumal werden von Augenzeugen die Pumpvorrichtungen als ganz ungenügend geschildert. Trotz aller Verfügungen der Behörden, daß der Stadt Bielefeld keine Gefahr durch Einsturz drohe, sind bereits ganze Straßen von ihren Bewohnern verlassen worden, die größtentheils sich nach Krafsau geflüchtet. Das Wasser hat nun auch die schöne Antoniskapelle zerstört, die in der That ein Kunstwerk gewesen, das gewiss jedem Besucher der Minen noch erinnerlich ist. Die Kapelle war im Jahr 1690 ausgebrochen und Alles — Einfassungsmauer, Altar, Kreuzstuhl, Säulen, Statuen u. s. w. — war aus Salzstein gemeißelt. Die Kapelle gewährte namentlich bei Beleuchtung einen eigenthümlich erhebenden Anblick und versammelte die unterirdischen Bewohner der Gruben oftmals zum Gebete. Die Zerstörung der Kapelle hat auf die abergläubigen Bergleute großen Eindruck geübt, ja sie halten gegenwärtig das Bergwerk für unrettbar verloren.

— Zürich, 19. Dez. Die preussische Regierung hatte sich große Mühe gegeben, den Lehrer der Mechanik an unserm Polytechnikum, Professor Zeuner, als Direktor für das Polytechnikum in Aachen zu gewinnen. Es ist aber den schweizerischen Behörden gelungen, Hrn. Prof. Zeuner zum Bleiben zu bewegen; derselbe hat den sehr vorthelhaften Ruf nach Preußen abgelehnt.

— Bern, 19. Dez. Bis jetzt haben 3/4 Sektionen der vom Bundesrath zur Schätzung des Schadens der Wasserbeschädigten niedergesetzten Kommission Bericht erstattet. Die Gesammtresultate erreichen die höchsten Bestätigungen, indem der Schaden in Tessin allein auf 6 1/2 Mill., in Uri auf 500,000 Fr. geschätzt wird.

— Brüssel, 21. Dez. Die Zeichnungen auf die Prämienanleihe der Stadt Rotterdam haben am ersten Tag den ganzen aufgelegten Betrag überstiegen, so daß die Subskription bereits geschlossen wurde.

— An Bord des auf dem Ohio verunglückten Dampfers „Amerika“ befand sich Die Bull mit seiner Konzertgesellschaft; sie wurden sämmtlich gerettet.

— London, 21. Dez. Auf der Midland Railway kam es am verwichenen Sonntagabend in der Nähe von Notingham zum Zusammenstoß zwischen einem leeren Wagenzug und dem Marktzug nach Mansfield. Beide Lokomotiven wurden von den Schienen geworfen und eine große Anzahl Wagen zerschmettert. Etwa 40 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Doch ging die Katastrophe ohne Todesfälle ab.

Frankfurt, 23. Dez. — Ufr. — Min. Nachm. Defferr. Kreditaktien 234 1/2, Staatsbahn-Aktien 201, National 51 1/2, Steuerfreie 51, 1860er Loose 76 1/2, Defferr. Safuta 98 1/2, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 78 1/2, Gold 134 1/2.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27 8,20	+ 11,0	S.W.	ganz bew.	trüb, wind., Rgn.
Mittags 2 „	5,60	+ 9,0	„	„	trüb, Regen
Nachts 9 „	5,30	+ 6,5	„	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 25. Dez. 4. Quartal. 142 Abonnementsvorstellung. Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Heidelberg, 1. Dezember 1868. „Wie der liebe Gott heut zu Tage Wunder macht“ ist der Titel einer ebenso einfach als ergreifend geschriebenen Erzählung im Kalender des Lahrer Hinkenden Boten, in welcher das Schicksal einer Bahnmärts-Familie geschildert wird. Die Wirkung auf die zahlreichen Leser des Kalenders ist eine so außerordentliche, daß von allen Seiten Bestellungen für die in der Nähe von Heidelberg lebende Bahnmärts-Witwe mit ihren 7 Kindern eingeht. Wie wir vernehmen, hat der Verleger den Erzähler der Geschichte benachrichtigt, daß er der Witwe zu Weihnacht als erstes Geschenk 1200 fl. übergeben könne.

3.528. Karlsruhe. **Amtsdienerstelle.**

Die Amtsdienerstelle bei Groß. Bezirksamt Schofheim mit einem festen Dienstverdienst von jährlich 250 fl. Gehalt und 42 fl. Monturversum ist zu besetzen. Die nach § 6 der landesherrlichen Verordnung vom 30. Mai d. J. (Reggbl. Nr. 39) anspruchsberechtigten Bewerber um diese Stelle haben ihr Gesuch innerhalb vierzehn Tagen und zwar die Militärpersonen auf dem Dienstweg bei Groß. Kriegsministerium, die Civilbiener durch Vermittlung ihrer vorgesetzten Behörden bei diesem Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1868. Groß. Ministerium des Innern. A. d. M. E. Cron. Beutel.

3.522. Nr. 11,568. Triberg. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 31. Dezember d. J. Morgens 9 Uhr, wird unter amtlicher Leitung die Ziehung der Gewinne der von dem Gewerbeverein dahier veranstalteten Verlosung von Industrieerzeugnissen Tribergs auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Triberg, den 21. Dezember 1868. Groß. bad. Bezirksamt. E. Reben.

3.5248. **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in Karlsruhe. Großes Lager der neuesten Literatur. Besorgung aller in- und ausländischen Zeitschriften. Schnellste Effektivierung aller Bestellungen.

Prüfung für Porte-épée-Führer, den einjährigen Militärdienst, das Polytechnikum, die Post etc. Das International-Lehrinstitut bereitet beständig zu allen diesen Prüfungen vor. Für Porte-épée-Führer und Polytechniker fängt am 10. Januar ein besonderer Cours an. Näheres bei der Direction in Bruchsal. Z. s. 65.

3.549. Der **Statthalter von „Schopfheim“** erscheint wöchentlich dreimal, am Samstag mit dem **„Feldberg's Lohrwein“** als unterhaltende Beigabe. Seine Haltung ist bekannt. Er will gleiches Recht für Alle, Einigkeit nach Innen und Frieden nach Außen durch Freiheit. Dem Geschäftsverkehr ist er auf alle Weise dienlich und Angelegenheiten aller Art finden, wie zunehmende Bevölkerung bedient, lohnende Verbreitung. Sie werden zu 3 fr. die Spaltenzeile berechnet, bei Wiederholung billiger. Der „Statthalter“ kostet in Baden halbjährlich 1 fl. 15 kr., vierteljährlich 38 fr. Um gefällige rechtzeitige Bestellungen für nächstes Jahr bittet höflichst Der Herausgeber: G. Heilm.

3.552. Karlsruhe. Von den so beliebten und auf der Pariser Ausstellung 1867 ganz allein mit silberner Preismedaille gekrönten **Düsseldorfer Punschsyrophen** von **J. A. Roeder** empfiehlt als die feinsten **C. Dächner**, Groß. Hoflieferant.

3.555. **Carl Arleth**, Groß. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt frisch gedruckte delikate **Kieker Sprossen, Lauch, Büdinge zum Roastessen und zum Braten, Braten, Kal, Cardines** in Del, frische russ, franz, und holl. **Cardellen**, und ganz frische **Schellfische, Solles, Kaviar, Auster** etc.

Leopoldshafen. Ruhrkohlen. 3.563. Zwei Schiffsladungen mit bestem Fettsäure und vorzüglichsten **Schmelzkohlen** sind für mich hier angekommen, und verlaufe aus dem Schiff zu billigem Preis. **Val. Bomberg**, Gef. Aufträge nehmen in Karlsruhe entgegen die Herren **F. A. Danbacher**, Friedrichsplatz Nr. 5, **Wm. Gerwig**, Walbtr. Nr. 36, **Ferd. Strauß**, Langestr. Nr. 113, **Fried. Schmidt**, Jähringerstr. Nr. 1.

3.567. **Carl Arleth**, Groß. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt **echte Zellwäger (Berliner) Rübchen** etc. 3.550. Nr. 11,792. Achern. (Bekanntmachung.) Anton Glaser von Hantenbach will nach Amerika auswandern. Einige Gläubiger werden hiervon benachrichtigt, mit dem Ansuchen, daß sie sich binnen 10 Tagen entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abzufinden oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren haben, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß ausgestellt werden wird. Achern, den 22. Dezember 1868. Groß. bad. Bezirksamt. v. Feder.

3.564. Im Verlage der **Chr. Fr. Müller'schen** Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Karl Friedrich von Baden.

Von **C. F. Nebenius**. Aus dessen Nachlass herausgegeben durch **Jr. v. Weech**.

Preis gebunden 2 fl. 42 kr., in elegantem Einband 3 fl. 24 fr.

3.551. Karlsruhe. **Salon Agoston** auf dem Schlossplatz. Heute Donnerstag den 24. Dezember 1868, präzis 3 Uhr, **Brillante Extra-Ainder-Vorstellung mit einer Christbaum-Verlosung.** Jedes, Groß wie Klein, erhält zu der Eintrittskarte ein Gratis-Loos und wird in der zweiten Pause ein prächtiger Christbaum verlost. Eintrittspreise für Erwachsene wie gewöhnlich, Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Billete sind an diesem Tag von 11 bis 1 Uhr an der Kasse zu haben.

Die Herren G. Müller & Comp. in Karlsruhe und in Baden-Baden sind von uns beauftragt, von unseren hypothekarisch gesicherten 5% Pfandbriefen, deren Verzinsung in effektivem Silber ohne Abzug stattfindet, und welche durch Verlosungen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres pari heimbezahlt werden, zum Cours von 91 % zu verkaufen. Wien, den 1. Oktober 1868. **Kais. k. privil. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.**

!!! Etwas Billiges in feinen Cigarren !!!

Hochfeine Havanna	Fl. 70.
Superfeine Havanna	Fl. 69.
Flor de Cap	69.
Flor de Cabanas	43.
La Iris	36.
La Partagas	30.
La Perla	30.
La Puntualidad	25.
La Constancia	25.
La Profeta	21.
El Cinto de Orion in 1/2 Kist.	21.
La Antonio Munoz in 1/2 Kist.	23.
Monte Christo	23.
La Rodriguez	22.

Wenn auch Cigarren ein großer Schmacks-Artikel sind, so finden doch einige wirklich feine Sorten allgemeine Anerkennung, da die Qualität und Brand der Cigarren nichts zu wünschen übrig lassen, und besonders der billige Preis alle Abnehmer in höchsten Grade zufriedenstellt. Alle Sorten sind in leichter, mittelschwerer und schwerer Qualität am Lager. Zur Probe sende Originalproben à 100 Stück pro Sorte, bitte, aber mit unbekannter Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen, oder Postnachnahme zu gestatten.

3.550. **Th. Brugier in Karlsruhe.** Kronenstraße Nr. 19. 3.545. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die Ehefrau des früheren Konditors Karl Klorer in Bruchsal, Luise, geb. Schmidt, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabfindung erhoben, und ist zur Verhandlung über diese Klage Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 28. Januar 1869, Vormittags 9 Uhr. Dies wird den Gläubigern der genannten Eheleute hiemit bekannt gemacht. Karlsruhe, den 17. Dezember 1868. Groß. Kreis- und Hofgericht, II. Civilkammer. E. Gerz.

3.546. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Auf Antrag der Christian Köhler's Ehefrau von Schwabhausen, Barbara, geb. Wirsching, werden diejenigen, welche an nachbenannten Liegenschaften dingliche Rechte, z. B. Eigentums- oder Nießbrauchrechte beanspruchen, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten geltend zu machen, indem sonst dieselben spätern Erwerbem gegenüber verloren gehen. 1. in Schwabhausen die Hälfte des Wohnhauses Nr. 69 mit Scheuerbänke und ungefähr 6 Ruthen Hofstraßelager in der unteren Gasse, neben dem gemeinen Weg und Johann Adam Beckler, der auch die andere Hälfte besitzt. 2. Auf Gemarkung Böschingen 32 Ruthen Acker im Binsberg, neben Jakob und Georg Peter Weber. Wirsching, den 17. Dezember 1868. Groß. bad. Amtsgericht. Bauer.

3.547. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Konrad Bahn von Waldwimmersbach gegen den säklichen Christian Kraus von dort, wegen Forderung von 1/2 aus 80 fl. und 28 fl. 37 kr. nebst 6 Prozent Zinsen von Martini 1868, herührend aus Holz- und Heuland vom Jahr 1868. Dem besagten Theil wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den säklichen Theil durch Zahlung der im Betrag bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des säklichen Theils für zugestanden erklärt würde. Zugleich wird dem Besagten aufgegeben, einen hierlands wohnenden Genesalhaber anzugeben, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet wären, an die Gerichtstafel angehängt würden. Waldwimmersbach, den 19. Dezember 1868. Groß. bad. Amtsgericht. E. Gerz.

3.548. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Anton Glaser von Hantenbach will nach Amerika auswandern. Einige Gläubiger werden hiervon benachrichtigt, mit dem Ansuchen, daß sie sich binnen 10 Tagen entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abzufinden oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren haben, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß ausgestellt werden wird. Achern, den 22. Dezember 1868. Groß. bad. Bezirksamt. v. Feder.

3.549. Der **Statthalter von „Schopfheim“** erscheint wöchentlich dreimal, am Samstag mit dem **„Feldberg's Lohrwein“** als unterhaltende Beigabe. Seine Haltung ist bekannt. Er will gleiches Recht für Alle, Einigkeit nach Innen und Frieden nach Außen durch Freiheit. Dem Geschäftsverkehr ist er auf alle Weise dienlich und Angelegenheiten aller Art finden, wie zunehmende Bevölkerung bedient, lohnende Verbreitung. Sie werden zu 3 fr. die Spaltenzeile berechnet, bei Wiederholung billiger. Der „Statthalter“ kostet in Baden halbjährlich 1 fl. 15 kr., vierteljährlich 38 fr. Um gefällige rechtzeitige Bestellungen für nächstes Jahr bittet höflichst Der Herausgeber: G. Heilm.

wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Nießbrauchrechte zu bezeichnen, (sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massefleger und ein Gläubigerauschuss ernannt, und ein Borg- und Nachlassvergleich verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseflegers und Gläubigerauschusses die Nichterscheinenden als der Mangel der Erscheinenden betrachtend angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen daher wohnenden Genesalhaber für den Empfang aller Einhängigungen zu bestellen, welche nach dem Gehehen der Partie jeßst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partie eröffnet wären, nur am dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, bezw. denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugeleitet würden. Baden, den 16. Dezember 1868. Groß. bad. Amtsgericht. Singer.

3.100. Nr. 11,462. Triberg. (Bekanntmachung.) Unter D. 3. 15 wurde heute in das Geschäftsregister eingetragen die Firma „Jesef Kaiser und Compagnie in Furtwangen“. Die Gesellschafter sind: a) Kaufmann Josef Kaiser von und wohnhaft in Furtwangen; b) Kaufmann Alfred Volk von Heilbronn, wohnhaft in Furtwangen. Die Gesellschaft hat am 1. November d. J. begonnen und wird durch jeden der Gesellschafter vertreten. Triberg, den 21. Dezember 1868. Groß. bad. Amtsgericht. Martin.

3.101. Nr. 11,029. Wiesloch. (Bekanntmachung.) Unterm heutigen wurde Handelsmann Heinrich Kaufmann II. von Baiertal unter der Firma „Heinrich Kaufmann II.“ in das Firmenregister sub D. 3. 157 eingetragen. Derselbe hat mit seiner jetzigen Ehefrau, Regine, geb. Kaufmann, von Baiertal einen Ehevertrag d. 1. Baiertal, den 24. November 1868, errichtet, wornach jeder Theil 30 fl. in die Gemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. Wiesloch, den 16. Dezember 1868. Groß. bad. Amtsgericht. Martin.

3.527. Nr. 29,690. Freiburg. (Bekanntmachung.) Bei drei wegen Diebstahls daher einhängenden Weibspersonen wurde eine Servitute von feinem Gehilbe, ohne Zeichen, vorgefunden, die sie, da sie nicht heranzugehen, ohne Zweifel in einem Weibspersonen entworfen haben. Es wird hier bezeugt, Ermittlung des Eigentümers bekannt gemacht. Freiburg, den 21. Dezember 1868. Groß. bad. Amtsgericht. Gräff.

3.526. Nr. 13,926. Durlach. (Aufforderung.) Christian Jäger von Weingarten, z. S. in Cerov, Staat Kanjas, in Nordamerika, wird dem Antrag Groß. Staatsanwaltschaft gemäß wegen mehrfacher Ehe in Ankladungsbefehl verhaftet, und aufgefordert, binnen vier Monaten darüber sich zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung würde gefällt werden. Zugleich wird sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Durlach, den 18. Dezember 1868. Groß. bad. Amtsgericht. Goldschmidt. Zur Begl. Jung.

Frankfurt, 22. Decbr.		Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
Preis.	Per cent.	Preis.	Per cent.	Preis.	Per cent.
Preuß. 5% Obligation.	93 1/2 P.	Curbrg. 4% D. Pr. à 28 fr. b. R.	79 1/2 P.	3 1/2 % Preuß. Pr.-R.	—
4 1/2 % do. b. Reich.	93 1/2 P.	4% do. à 105 fr. b. R.	79 1/2 P.	Rurb. 40% Pr. b. R.	54 1/2 P.
3 1/2 % do. do.	—	5% do. 1852 i. P.	—	Rurb. 25% Pr. b. R.	—
3 1/2 % Staatsob.	81 1/2 P.	5% do. 1859	60 1/2 P.	4% Pr. b. R. m. A.	103 1/2 P.
Kassau 4 1/2 % Obligation.	81 1/2 P.	5% do. 1864	57 1/2 P.	Pr. b. R. m. A.	125 P.
4 1/2 % do. Obl. b. Reich.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1865 1/2	—	Pr. b. R. m. A.	99 1/2 P.
4 1/2 % do. do.	82 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	51 1/2 P.	Pr. b. R. m. A.	53 bez. G.
4 1/2 % do. do.	82 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	47 1/2 P.	Pr. b. R. m. A.	167 1/2 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	43 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	148 1/2 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	70 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	105 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	149 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	102 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	104 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	104 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	104 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	104 P.
4 1/2 % do. do.	86 1/2 P.	5% Pr. v. 1864	—	Pr. b. R. m. A.	104 P.